
Persistenter Identifier: 442557108
Titel: Geschichte des Lehrerbildungswesens in der Provinz Posen
Autor: Kempff, Fritz
Ort: Breslau
Maße: 179 S.
Signatur: 2003.38
Strukturtyp: Monograph
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/442557108/1/>

Vorwort.

Die Schulgeschichte der Provinz Posen ist ein wenig angebautes Gebiet. Das Interesse, das meine historischen Arbeiten, insbesondere meine „Beiträge zur Schulgeschichte des Posener Landes“, in pädagogischen und wissenschaftlichen Kreisen gefunden haben, ließen in mir den Wunsch rege werden, meine schulgeschichtlichen Studien fortzuführen.

Herr Archiddirektor Dr. Warschauer in Danzig (zurzeit in Warschau), dessen historische Arbeiten über unsere Provinz allgemein bekannt sind, und der seit Jahren meinen Studien ein freundliches Interesse entgegenbringt, gab mir den Rat, eine „Geschichte des Lehrerbildungswesens unserer Provinz“ zu schreiben; lägen auch so gut wie keine Vorarbeiten für dieses Thema vor, so müßten doch andererseits reiche Materialien in den Archiven in Berlin, Posen und Warschau darüber vorhanden sein.

Das Thema mußte mir aus begreiflichen Gründen naheliegen. Stehe ich doch fast zwei Jahrzehnte im Schulaufsichtsdienst unserer Provinz. Meine amtliche Tätigkeit hat sich mit Lehrerbildung zu beschäftigen, wurde mir doch 1912 auch die Leitung des unter staatlicher Aufsicht stehenden wissenschaftlichen Lehrer-Fortbildungskursus in Ostrowo übertragen, den man als einen Zweig der Posener Akademie ansprechen kann.

Mein Besuch in den Archiven zu Berlin und Posen machte mir fröhlichen Mut, die Arbeit zu beginnen.

Selbst seit Jahren leidend, weiß ich längst aus eigener Erfahrung, daß Arbeit allein imstande ist, über Sorgen und körperliche Beschwerden hinwegzuhelfen.

Der Weltkrieg, der jedes deutschen Mannes Herz sorgenvoll, wenn auch mit ungebrochenem Mut, auf des Vaterlandes Geschick blicken läßt, und der unmittelbar an unserer Grenze tobte, beschwerte mir zeitweise den Sinn. Dazu waren zwei hoffnungsvolle Söhne von der Universität freiwillig in den Männerkampf gezogen. Mag man auch bereit sein, für das Vaterland alles hinzugeben: zehrende Sorge nagt doch am Vaterherzen, wenn es Söhne in den Schützengräben des feindlichen Landes,